

## Leberblümchen - *Hepatica nobilis*

### **Pflanzenbeschreibung:**

Das Leberblümchen, die Blume des Jahres 2013, gehört zu den ersten Frühjahrsblühern und erfreut oft zusammen mit Märzenbecher in unseren Gärten. In der freien Natur ist die Pflanze strengstens geschützt und darf weder gepflückt noch ausgegraben werden. Es gehört zu den Hahnenfußgewächsen, auch blaue Schlüsselblume, Leberkraut, Märzblümchen, Hasenwurz genannt. Die frische Pflanze ist giftig, getrocknet aber als Heilpflanze verwendbar. Aus dem faserigen Wurzelstock wachsen lederartige Blätter, die auch im Winter zu sehen sind. Die Blätter sind dreilappig, herzförmig, grün bis violett. Das Blümchen blüht im März mit meist blauviolettten Blüten. Die violette Färbung basiert auf dem Farbstoff Anthocyan, der die Fähigkeit hat, Licht in Wärme umzuwandeln und so die Blüte vor Frost zu schützen. Die Blüte hat keinen Nektar, vor allem Käfer, Schwebefliegen und Schmetterlinge besuchen sie. Ameisen verteilen die Samen über den Waldboden.

**Vorkommen:** Schattige Laubwälder, nährstoffreiche Lehm- Kalkböden.

**Verwendete Pflanzenteile:** Blätter und Blüten.

**Sammelzeit:** März, April

**Inhaltsstoffe:** Protoanemonin

### **Wirkung und Anwendung**

Die getrocknete Pflanze, das Kraut und die Blüte wirken gegen Leber-Gallen- und Lungenbeschwerden. Schwangere Frauen dürfen sie nicht anwenden, da es die Geburt auslösen kann und die Pflanze ist mit Vorsicht zu genießen, da sie starke Allergien auslösen kann. Im getrockneten Zustand verliert das Anemonin seine giftige Wirkung, trotzdem sollte man das Leberblümchen nicht selbst als Heilmittel zubereiten.

Nach der Signaturenlehre von Paracelsus nutzte man das Leberblümchen bei Leber-Gallebeschwerden.

Heute wird es nur als homöopathisches Mittel verwendet.



**Edelstein:** Rhodochrosit

**Homöopathie:** als Globuli in D 2 bis LM Potenzen

### **Historisches**

Die Pflanze erhielt ihren Namen im Mittelalter aufgrund der Blattform, die eine leberähnliche Form hat. Dieser Signaturenlehre verdankt sie ihren Namen und die Erforschung ihrer Wirkstoffe. Um 1800 war das Leberblümchen sehr beliebt. Es gehörte zu den bescheidenen kleinen Pflanzen der Biedermeierzeit, wie auch Veilchen, Ranunkeln und Akelei und wurde in Gärtnereien angeboten und gerne ausgepflanzt. In dieser Zeit wurden romantische kleine Blumen bevorzugt (Biedermeierstrauß), die zur Bescheidenheit nach den napoleonischen Kriegen mahnte. Das Leberblümchen wurde gerne auf Porzellan gemalt, ist auf vielen Gemälden zu sehen und gerne auf Kleidern, Deckchen und Taschentücher gestickt. In dieser Zeit wurden von Künstlern viele Blumengemälde, Stillleben und Zimmerbilder gemalt, in denen familiäre Situationen gezeigt werden (Spitzweg, Menzel, Moritz von Schwindt) und Zimmerwände wurden gerne mit kleinen Blümchen bemalt.

**Sonstiges: Steht unter Naturschutz!** Vorsicht, beim Berühren kann eine Allergie auftreten, mit Bläschen auf der Haut. Inzwischen gibt es das Leberblümchen auch als Gartenpflanze, vor allem in Japan hat es Kultstatus erreicht, dort werden vielblättrige

Was hat es bei mir Erstaunen hervorgerufen, als ich ein gefülltes Leberblümchen in meinem Garten entdeckte: eine echte Kostbarkeit, die als kleine Staude ab 30,- € kostet! Das Leberblümchen braucht einen schattigen Platz unter Bäumen, wo es beim Frühjahrsspaziergang bei uns hervorlugt.

### **Quellenangabe:**

„Hepatica, Leberblümchen, Arten, Sorten und Kultur“ Jürgen Peters, Gesellschaft der Staudenfreunde e.v.

[www.heilpflanzenkatalog.de](http://www.heilpflanzenkatalog.de)

**Text:** Barbara Wallochny im Januar 2013

**Fotos:** Simone Engemann und Heike Sauer